



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriestträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.** Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Wochenschau.

Die Stichwahlen sind beendet, der Reichstag eröffnet, und damit sind wir offiziell in die Parlamentscampagne eingetreten, für die so energische Anstrengungen im Wahlkampfe gemacht wurden. Wie sich nun die Sachlage gestalten wird, läßt sich noch gar nicht definitiv voraussagen, den ersten leitenden Impuls wird die Wahl des Präsidiums des Reichstages geben, welche für die Annäherung der verschiedenen Parteien zu einander maßgebend ist, und bei der sich herausstellen wird, ob die Rechte oder Linke des Hauses in den prinzipiellen Fragen den Ausschlag geben wird. Damit stehen wir denn endlich am Ziele des mit grenzenloser Erbitterung gekämpften Wahlkampfes, der oft genug den Charakter verwerflicher, persönlicher Feindschaft angenommen hat; hoffen wir nun, daß im Reichstage selbst diese Vereinigung fortfallen wird und die Gegner sich bestreben werden, nach Möglichkeit ihrer Aufgabe, gute und zweckmäßige Gesetze zu beraten, gerecht zu werden. Der Reichszankler, der am Sonnabend von Warzin nach Berlin zurückkehrte, hatte in dieser Woche längere Konferenzen mit dem Kaiser, wie mit dem Kronprinzen, die sich auf die Situation bezogen, und in denen die Maßnahmen angesichts des Wahlergebnisses besprochen wurden. Man sagt, daß namentlich sich der Kronprinz gegen den Anschluß an eine konservativ-liberale Partei, als nicht zeitgemäß und den wahren Staats-

interessen widersprechend, erklärt habe, und dürfte daraus auch eine hochoffizielle Notiz der Nordd. Allgem. Ztg., des bekannten Organs des Reichszanklers herzuleiten sein, wonach derselbe mit der „katholischen-liberalen“ Majorität in Unterhandlungen darüber treten will, unter welchen Bedingungen sie vereint oder getrennt die Leitung der Reichsregierung in die Hand zu nehmen bereit sei. Der Reichszankler verfährt also ganz nach englisch-parlamentarischem System; freilich sein Amt in Folge des Wahlausfalles niederzulegen wie es in England Sitte ist, wird der Fürst keinesfalls, und das wird auch wohl Niemand wünschen. Sehr betrübende Nachrichten kamen aus Baden-Baden zu Ende der vorletzten Woche, wonach das Leben des erkrankten Großherzogs in höchster Gefahr schwebte, so daß derselbe bereits durch Staatsärzte die Regierung seinem Sohne übertrug. Glücklicherweise trat bald eine Besserung ein, die noch permanent anhält. — Aus dem Auslande ist mit Ausnahme Frankreichs, das ja längst als professionierter Kummormacher dasteht, nichts Sonderliches zu vermelden. In der Republik sind jedoch große Dinge geschehen, Gambetta hat sein „großes“ Ministerium gebildet, das in der Hauptstadt einer Diktatur verzweigt ähnlich sieht. Gambetta ist der einzige bedeutende Mann in dem ganzen Kreise, die übrigen Minister besitzen nur die einzige Auszeichnung des blinden Gehorsams gegen ihren Herrn und Meister. Trotzdem man aber in Paris sehr

viel darüber spekuliert und lacht, fügt man sich doch, und Gambetta hat seinen Willen erreicht. Seine kolossale Majorität in der Kammer sichert ihm eine vollständig absolute Macht, so daß er sich um die Schreierereien seiner Reider nicht im Geringsten zu kümmern braucht. Er hat das Staatsregiment mit fester Hand erfaßt, und wird es festzuhalten verstehen. Seine Programmrede lautete ziemlich gemäßigt; es wurden darin viele Reformen versprochen, und das war natürlich. Die Franzosen sollen eben nicht sehen, daß sie wieder einen Herren erlangt haben, der widerspenstige Gemüther zu beugen wissen wird.

Aus England ist nichts von Bedeutung zu melden, dagegen hat in Oesterreich die Eröffnung des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Der erste Minister, welcher zu der Volksvertretung sprechen mußte, war der der Finanzen, und er gab sich auch alle Mühe, die Kammer für seine Projekte zu gewinnen; aber was half's? Defizit und neue Steuern bliden an allen Ecken und Enden heraus, wie man ja das auch in Oesterreich bei den bekannten Finanzverhältnissen nicht anders gewöhnt ist. Noch etwas schlimmer ist es freilich in der Türkei; in Konstantinopel währen die Verhandlungen über die Bezahlung der türkischen Schulden noch immer fort, bis jetzt hat sich noch keine entfernte Möglichkeit zur definitiven Tilgung ergeben, und dieser Fall wird auch wohl niemals eintreten, denn er käme geradezu einem Weltwunder gleich.

Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Mülbener.

I.

Einige Meilen von Saint Pierre, am Fuße des Carbet, eines erloschenen Vulkans, lag die Pflanzung La Rebelliere, die schönste und größte der Insel Martinique. Der Ertrag dieser umfangreichen Besitzung überstieg weit denjenigen mancher adeligen Besitzung in Europa, die ein herrschaftliches Schloß mit Wällen, Zinnen und Zugbrücken aufzuweisen haben.

Gleichwohl sah man auf der Pflanzung nur ein Haus von ziemlich bescheidenem Aeußern, dessen rothes Dach aus dem grünen Dickicht der Tamarinden und Magnolien hervorspinnerte, über welches, vom Winde hin- und herbewegt, die zierlichen Wipfel einiger Cocospalmen emporragten. Die sonstigen Baulichkeiten der Pflanzung bildeten, etwas entfernt vom Herrschaftsgebäude, eine Art Dorf, bestehend aus zwei Reihen Negerhütten ohne Fenster, die mehr Bienenstöcken als menschlichen Wohnungen glichen.

Urwälder und Savannen umgaben diese weitläufigen und blühenden Culturströcke, hinter denen sich das Erdreich mit der wilden Pracht seines ursprünglichen Pflanzenreichthums schmückte. Ungefähr eine Meile von der Pflanzung La Rebelliere entfernt lag am Fuße jener steilen Abhänge, auf denen der Fluß Carbet entspringt, eine andere, kaum minder beträchtliche Pflanzung,

La Morne genannt, deren mit Zuderrohr und süßen Bananen beplante Felder sich in großen Streifen bis zu dem grauen Rücken des Carbetgebirges hinzogen.

Gegen Weihnachten des Jahres 1720 waren eines Abends in dem Saale des Herrschaftshauses von La Rebelliere drei Personen versammelt. Höhe, mit französischen Wachskerzen besteckte Armlenlechter erhellen das Zimmer, in welchem ein bizarres Gemisch von Luxus und Einfachheit herrschte. An den Fenstern fehlten die Gardinen, dafür waren in dieselben mit feinem Drahtgestickt versehene Rahmen eingesetzt, welche den lauen Nachtmind einließen, aber die Moskitos abhielten, die draußen in zahlreichen Schwärmen jummten.

Die Sklaven hatten einen mit prachtvollem Silbergeschirr bedeckten Tisch abgerückt und den Kaffee auf ein kleines Eckischchen gestellt, welches, ein Meisterstück eingeleger Arbeit, eher verdient hätte, seinen Platz im Cabinet einer Königin zu finden, statt in diesem großen Saale, dessen Wände einfach mit Kalk geweißt waren und dessen Fußboden aus Ziegelsteinen bestand.

Die drei Personen, welche um besagtes Tischchen gruppiert waren, zeigten in ihren Gesichtszügen so wenig Ähnlichkeit, daß man auf den ersten Blick erkannte, daß sie einander nicht blutsverwandt.

Frau von La Rebelliere trug den creolischen Typus in seiner ganzen hochmüthigen, dabei jedoch der Armut nicht ermangelnden Nachlässigkeit zur Schau.

Ihr Gemahl, Herr von La Rebelliere, war

ein noch junger Mann, den jedoch das heiße Klima der Antillen vor der Zeit alt gemacht. Er stammte aus Belgien und obgleich er noch sehr jung nach Martinique gekommen war, so hatte er dennoch den Einfluß eines Klimas erfahren, für welches er nicht geboren war.

Sein spärliches Haar von einem weidenartigen Blond umrahmte ein bleiches Gesicht von ziemlich nichtsagendem Ausdruck; allein etwas Stolz und Herrisches in seinen Bewegungen verkündeten den Mann, der zu befehlen und Gehorsam zu finden gewöhnt war.

Das junge Mädchen, welches zwischen Herrn und Frau von La Rebelliere Platz genommen, besaß eine jener lieblichen und offenen Physiognomien, welche die Seele Derer erfrischt, welche sie betrachten. Die entnervende Hitze der Tropen hatte die schöne, rosigte Farbe ihrer Wangen noch nicht gebleicht, ihr Haar war braun und ihre Augen strahlten in einem eigenthümlich variirenden Blau. Sie war nach französischer Mode mit der bescheidenen Coquetterie eines jungen Mädchens vom Stande gekleidet und arbeitete emsig an einer einen gefüllten Blumenkorb darstellenden Stickerei.

„Sehen Sie nur“, wandte sie sich plötzlich mit vieler Selbstbefriedigung an Frau von La Rebelliere, „wie frisch, wie glänzend das ist! Habe ich diese littenartige Blüthe nicht gut getroffen? Und diesen rosenrothen Jasmin? Meine Freundinnen in Saint Cyr werden sich sehr wundern, wenn sie diese schönen Blumen sehen werden, wie man sie in Frankreich nicht kennt.“

(Fortsetzung folgt.)

Große Staatsproceffe stehen in Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf der Tagesordnung. Die saubere Petersburger Polizeiwirtschaft, die das Attentat auf den Kaiser Alexander zuließ, und die bekannnten Mienen nicht entdecken konnte, wird jetzt ihren Lohn erhalten, leider aber bei verschlossenen Thüren, so daß nicht viel unter das Publikum kommen wird. Man befürchtet eben zu sensationelle Enthüllungen. In America soll's dagegen dem Attentäter Guiteau an den Krügen gehen, der Trübsinn simulirt, um dadurch die Freisprechung zu erlangen. Es wäre übrigens nicht die schlechteste Strafe, wenn er Zeit lebens in ein Irrenhaus eingesperrt würde, mindestens schärfer noch, als die eines lebenslänglichen Gefängnisses. Von einer gänzlichen Freisprechung, von der einige amerikanische Advokaten fabeln, dürfte wohl kaum die Rede sein.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin. 19. November. Die Anwesenheit des Cardinals Hohenlohe hat, gutem Vernehmen nach, mit der kirchenpolitischen Frage nichts zu thun. Der „Post“ zufolge mußte Hohenlohe wegen des klimatischen Fiebers eine Luftveränderung suchen und begab sich auf seiner Reise nach der Heimath auch nach Berlin. Gestern dirirte Hohenlohe bei Bismarck.

Baden-Baden. 18. November, Abends. Nach dem heute Abend über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Bulletin war die Temperatur, die heute Vormittag 36 betrug, heute Nachmittag 36,7; im Laufe des Tages hatte sich vermehrtes Nahrungsbedürfnis eingestellt. — Bei der in dem Befinden des Großherzogs eingetretenen günstigen Wendung soll von jetzt ab nur ein Bulletin täglich ausgegeben werden.

Baden-Baden. 19. November. Der Großherzog hat in der vergangenen Nacht viel und ruhig geschlafen. Starker Schweiß trat nicht ein. Temperatur Abends 37, früh 36,1, Puls 72.

Karlsruhe. 19. November. Die zweite Kammer wählte heute einstimmig Lamey zum Präsidenten, Weginger (ultramontan) mit allen gegen 2 Stimmen zum ersten und Friedrich (nationalliberal) mit 29 gegen 26 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten.

Köln. 19. November. Gestern Abend 11 Uhr 20 Minuten hiesiger Zeit wurde ein heftiger, in senkrechter Richtung erfolgter Erdstoß bei einem konstanten Barometerstande von 770 und sternenhellem Himmel wahrgenommen. Die Erschütterung dauerte zwei Sekunden, dann folgten noch stundenlang gelinde Zuckungen.

Wonn. 19. Novbr., früh. Gestern Abend 11 Uhr 22 Minuten wurden hier zwei starke Erdstöße verspürt.

Elberfeld. 19. November. Der Elberfelder Zeitung zufolge wurden hier gestern Abend 11 Uhr 18 Minuten zwei heftige Erdstöße beobachtet, ebenso auch in Barmen und Düsseldorf.

Essen. 19. Novbr. Vom hiesigen Schwurgerichte wurde heute der des Luftmordes angeklagte Weisenbinder Wilhelm Schiff aus Weimar nach dreitägiger Verhandlung des dreifachen Mordes und der Nothwehr schuldig erkannt und wegen des letzteren Verbrechens zu 15jähriger Zuchthausstrafe, wegen des Mordes zum Tode verurtheilt.

Gera. 20. November. Der Landtag genehmigte den Vertrag betreffs der Gera-Eichicht Eisenbahn.

Wien. 18. Novbr., Abends. Der diesseitige Botschafter in St. Petersburg, Graf Kalnoki, ist heute Abend hier eingetroffen und von dem Sektionschef von Kallay am Bahnhofe empfangen worden.

Wien. 19. November. Alle deutschen und liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses constituirten sich zu einer Partei unter dem Namen „Club der vereinigten Linken“.

Wien. 20. November. Allseitig wird die Ernennung des Grafen Kalnoky zum Minister des Auswärtigen bestätigt. Derselbe wird auf der Reise von oder nach St. Petersburg in Berlin verweilen.

Paris. 18. November, Abends. Soweit die hiesige Presse sich bereits mit der deutschen Thronrede beschäftigt, konstatirt sie, ohne Erstaunen darüber zu äußern, daß Fürst Bismarck bei allen

seinen wirtschaftlichen und socialen Plänen beharre und sich durch den bei den Wahlen erlittenen Schicksal in seinem großen Reformwerk nicht stören noch einschüchtern lasse. Einige Blätter meinen, daß den „bewunderungswürdigen Anstrengungen“ des Reichskanzlers schließlich der Sieg nicht fehlen könne. Einen besonders guten Eindruck machen hier die Auslassungen der Thronrede über die internationalen Beziehungen, in denen man rückhaltlos Vertrauen erweckende Garantien für den europäischen Frieden anerkennt.

London. 19. November, Abends. Nach einer Lloyd's zugegangenen Meldung aus Valparaiso vom 14. c. sind die dortigen Zollhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden und wird der dadurch verursachte Schaden auf 1 Million Dollars geschätzt.

St. Petersburg. 19. November. Das Journal de St. Petersburg äußert bezüglich der Botschaft des Kaisers Wilhelm bei Eröffnung des Reichstags, die Leser derselben würden mit aufrichtiger Genugthuung den Passus aufnehmen, daß man seit zehn Jahren nicht mit solcher Friedenszuversicht in die Zukunft geblickt habe, wie im gegenwärtigen Augenblicke.

Konstantinopel. 19. November. Die Botschafter überreichten am Donnerstag der Pforte eine Kollektivnote, betreffend die türkisch-griechische Grenzlinie zwischen Kritiri und Barfo, nach welcher die vertragsmäßige Trace unverändert beizubehalten sei. In der Note heißt es: nachdem die Grenzkommission das Princip der Majorität zugelassen hat und die Beibehaltung der vertragsmäßigen Trace Kritiri-Barfo mit allen Stimmen gegen diejenigen der türkischen Kommissäre angenommen worden ist, erklären sich die Botschafter inkompetent, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. — Ali Nizam Pascha und Reschid Bey werden dem Kaiser Wilhelm die Decoration des Nishani-Intiaz-Ordens überbringen.

Rom. 18. November. Der irische Deputirte Errington wird, wie es heißt, demnächst abreisen, um mit Lord Granville zu conferiren, würde aber in der zweiten Hälfte des Dezember hierher zurückkehren. Für wahrheitsgemäß gilt, daß der Papst den Kardinal Manning und den Erzbischof von Dublin einladen wird, nach Rom zu kommen, um sich mit ihm über die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen oder wenigstens officiösen Beziehungen zu der englischen Regierung auseinander zu setzen.

Algier. 19. November. Si-Elman machte mit 300 berittenen Aufständischen von den Dulde-Sidi-Sheiks einen Vorstoß auf einen Punkt der Eisenbahn von Saida nach Kreider und plünderte einen Zweigflammen der Hamyans. Die Eisenbahn-Beamten flüchteten nach Kreider. Oberst Conston ist zur Verfolgung Si-Elmans aufgebracht.

Washington. 19. November, Abends. Die während der heutigen Sitzung im Prozeßverfahren gegen Guiteau vorgenommene Untersuchung des durch den Schuß verletzten Theils der Wirbelsäule Garfield's machte einen großen Eindruck. Das Benehmen Guiteau's bei den Verhandlungen bleibt nach wie vor ein aufgeregtes. Bei der Zurücktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schoß ein junger Mann zu Pferde auf ihn und verwundete ihn leicht am Handgelenk.

Deutschland.

Berlin. Der Kaiser wohnte am Freitag Abend der Vorstellung im Opernhaus bei. — Sonnabend Vormittag empfing derselbe zunächst den Besuch der kronprinzlichen Familie, nach deren Uebersiedelung von Potsdam nach Berlin um 5 Uhr fand bei dem Kaiser ein Diner von ca. 30 Gedecken statt, zu welchem u. A. der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Cardinal Fürst Hohenlohe, der Fürst Hagfeld-Trachenberg, der Chef der Admiralität Staatsminister v. Stosch Einladungen erhalten hatten.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird, wenn die günstige Wendung im Befinden Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden anhält, am 21. d. M. nach Koblenz übersiedeln.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin treten Sonnabend Vormittag 10 Uhr mit den drei jüngsten Kindern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, vom Neuen Palais

hier ein, um nunmehr definitiv ihren Winteraufenthalt im kronprinzlichen Palais zu Berlin zu nehmen. Mittags um 12 Uhr empfing der Kronprinz den Cardinal Fürsten Hohenlohe.

Deutscher Reichstag.

V. Legislatur-Periode. I. Session.

2. Plenar-Sitzung vom 19. Nov. 1881.

Die Sitzung wird 2¼ Uhr von dem Alterspräsidenten Graf v. Moltke eröffnet. Die Abtheilungen haben sich constituirt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Zum Präsidenten wird mit 193 Stimmen v. Lewekow (deutschcons.) gewählt, 148 Stimmen fielen auf v. Stauffenberg. v. Lewekow nimmt die Wahl dankend an, und übernimmt den Vorsitz. Zum 1. Vizepräsident wird Frhr. v. Frankenstein (ultramont.) mit 197 Stimmen gewählt. Auch dieser nimmt die Wahl an. Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten erhält der Abg. v. Benda mit 157 Stimmen die Majorität, lehnt aber unter dem Beifall der Linken die Wahl ab. Im zweiten Wahlgange wird der Abg. Ackermann mit 158 Stimmen gewählt.

Zu Schriftführern werden per Acclamation gewählt: Holzmann, Wolfel, Bernards, Porck, Kleist, Richter, (Weißen) Hermes und Gydolt. Mit der Ernennung der Quästoren Kochmann und Hofmann ist die Constituirung vollendet.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Me. seb. Anst.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg. 21. November. In der gegen 12 Uhr beendeten Wahl dreier Stadtverordneter für die III. Abtheilung wurden die jetzigen Hrn. Stadtverordneten, Kaufmann A. Schwarz, Meißner und A. Wiese wiederum gewählt. Die Theilnehmung an der Wahl war größer als sonst.

(D. C.) Die im Laufe dieses Monats in unserm Kreise abgehaltenen Treibjagden auf Hagen haben die beim Ufange der Jagd laut gewordenen Erwartungen fast durchweg bestätigt, und aus allen Revieren hört man günstige Resultate. So wurden in voriger Woche auf einem Theile des Grafen v. Hohenthalschen Jagdreviers eine zweitägige Treibjagd abgehalten, bei welcher 1055 Hagen erlegt wurden.

Meiningen. 17. November. Der Landtag des Herzogthums ist auf den 28. d. M. einberufen, um den Staatsvertrag über die Thüringer Eisenbahn zu beraten.

Gera. 17. November. Dem gestern eröffneten Landtag ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Fürstenthum Reuß j. A. über die Thüringische Eisenbahn zugegangen. In demselben ist nur für Verzicht auf die jetzige Abgabe vom Betrieb der Weiskens-Geraer Eisenbahn preussischer Seite eine Abfindung von 340,000 Mark zugesichert. Dagegen zahlt Reuß jüngere Linie als Ablösung der Garantiepflicht für Gera-Eichicht 150,000 Mk., diese den 4½- bis 4¼-fachen Antrag des 1880 geleisteten Zuschusses. Der Etat des Fürstenthums erfährt durch diese Regelung eine Erleichterung von 32,000 Mark.

Vermischtes.

— Die aus dem Wilsbelstein entwendeten goldenen Kanonen, welche einen Durchmesser von ca. 4–5 Zentimeter und eine dem entsprechenden Länge haben sind nicht die Originale, sondern nur aus Bronze hergestellte reich vergoldete getreue Kopien derselben. Die Originale befinden sich in silberbeschlagenen Kassetten von Ebenholz auf dem Bückeburger Schlosse.

— Wie man ein rohes Ei verpfeift.) Gelehrter Baufisch: „Siehst Du, liebe Großmama, man nimmt ein Ei, perforirt dasselbe auf der Abwezte, bringt in der korrespondirenden Basis eine Oeffnung hinein, setzt das Ei an die Lippen, inhalirt mit ganzer Kraft den Athem, und das Ei ist seines Inhalts völlig entleert.“ Großmutter: „Aee, was es doch jetzt für merkwürdige Erfindungen giebt. Früher machte man zwei Löcher hinein und lutschte das Ei aus.“

— Ueber einen großartigen Bank-
unterschleif in Newyork, einer Fabrikstadt
von New-Jersey, wird aus Newyork geschrieben:
Oskar L. Baldwin, Kassirer der Mechanis National-
Bank, gestand, er hätte 2400000 Dollars,
gleichbedeutend mit % des ganzen Betrages der
Depositen, gestohlen. Seit acht Jahren hat er
falsche Buchungen gemacht, falsche Berichte er-
stattet und eine falsche Correspondenz geschlossen,
ohne entdeckt worden zu sein. Erst am 6. Ok-
tober hatte er einen Rechenschaftsbericht erstattet,
aus welchem erhellt, daß die Bank 1400000
Dollars in einer newyorker Bank deponirt habe,
während das Institut thatsächlich derselben Bank
300000 Dollars schuldet. Der Kassirer war
einer der geachteten Männer in Newyork und
genoß den Ruf, der fähigste Finanzmann im
Staate zu sein. Die Direktoren der Bank setzten
unbedingtes Vertrauen in Baldwin und die
Bank galt als eine der solidesten im Lande,
was schon daraus hervorgeht, daß die Aktien
derselben zur Zeit der Zahlungseinstellung
80 pCt. über Pari standen. Baldwin sagt, er
habe das Geld nicht verspeculirt, sondern es
nach und nach Nugent u. Co, Maroquin-Leder-
Fabrikanten in Newyork, ohne hinlängliches
Untersuchung geliehen. Nachdem er einmal damit
begonnen, konnte er aus Furcht vor Bloßstellung
nicht innehalten. Nugent u. Co. versprachen
wiederholt, das Geld zurückzahlen, aber er-
mangelten dies zu thun. Baldwin erklärte, er
hätte keinen Antheil an deren Geschäft und be-
zog keinen Nutzen aus den dieser Firma gewähr-
ten Darlehen. Sein Jahresgehalt betrug
7500 Dollars und er lebte bescheiden und ohne
Aufwand zu machen. Die größten Depositen
sind große Firmen, Wohlthätigkeits-Anstalten,
Versicherungs-Gesellschaften, die städtische Ver-
waltung und verschiedene Verwaltungen öffent-
licher Banken. Die Aktionäre sind für den
Mangel der Aktien, der 500000 Dollars be-
trägt, haftbar. Man glaubt, die Depositen
werden nicht mehr als 40 Cents pro Dollar
erhalten. Die Entdeckung des Unterschleifes
wurde durch einen Besuch des eintlichen Bank-
inspektors herbeigeführt. Baldwin und Nugent

wurden verhaftet, aber gegen Bürgschaftsstellung
wieder auf freien Fuß gesetzt.
— (Eine bizarre Idee.) Drei junge lebens-
lustige Cavaliere, altaristokratischen, vermög-
enden Familien entstammten, hatten vor einiger
Zeit beschloffen, zur Erweiterung ihrer Kennt-
nisse eine gemeinsame Reise um die Welt zu
unternehmen. Da dieselbe voraussichtlich mehrere
Jahre in Anspruch nehmen würde, hatten sie die
Lösung ihres Verhältnisses zur Armee — sie
stehen alle noch in den zwanziger Jahren —
nachgejucht, die ihnen auch in Anbetracht des
Zweckes zum 1. Oktober bewilligt wurde. Unter
den vielerlei Vorbereitungen zu dieser Reise er-
regte namentlich eine das Kopfschütteln Aller,
die davon Kenntniß erhielten. Von einem renom-
mirten Goldschmied in Berlin ließen sich die
Herren aus dünnem Goldblech drei gleiche kleine
Hälften anfertigen, welche von einem befreundeten
Apotheker mit einer zur Tödtung hinreichenden
Dosis des am schnellsten und sichersten wirken-
den Giftes, Cyankali, gefüllt und sodann ver-
lötet wurden. Und der Zweck dieser absonder-
lichen Präparation? Für den Fall nämlich,
daß sie selbst einmal auf ihrer Weltreise Schiff-
bruch leiden oder Kannibalen in die Hände fallen
sollten, führt jeder von ihnen eben eine dieser
gifthaltigen Hälften bei sich, die er, sobald keine
Aussicht auf Rettung mehr vorhanden, in den
Mund führt. — Ein Biß in das dünne Gold-
blech befreit sie von allen Qualen. . . .

Leipziger Börse.
Productenpreise den 19. November 1881,
Mittags 1 Uhr.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 240—247 M.
bez. fremder 246—253 M. bez. u. Br. fest.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 193—204 M.,
bez. fremder 190—196 M. bez. Still.
Gerste per 1000 kg netto loco 140—185 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 160—166 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco 156 M. bez.
Rapsfuchen per 100 kg netto loco 15 M. G.
Rüböl per 100 kg netto loco 57 M. bez., per
November-December 57,50 M. Br. fest.
Spiritus per 1000 Liter Proc. ohne Faß loco 51,50
M., G. Wenig verändert.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.
am 19. Novbr. 1881.
Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus
erster Hand
Weizen 1000 kg matt, 213—228 M., exquisite Waare
bis 243 M. bez.
Roggen 1000 kg matt, 201—204 M.
Gerste 1000 kg matte Raufuß, Preise kaum gebauptet,
Vandgerste 167—177 M., Cerealien 180—200 M.,
Gerstenaal 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg matt 165—170 M.
Hilfsstoffe 1000 kg Victoria-Größen 245—250 M.,
Vinen 50 kg 19—23 M., Weizen weiße trockene Waare
50 kg bis 12 M.
Kammel 50 kg 25,50—26,50 M.
Mais 1000 kg Donau 155 M., amerikan. 156—157 M.
Seselsaaten pr. 1000 kg Raps ohne Angebot.
Weizenmehl, 50 kg blauer ohne Angebot.
Stärke 50 kg 23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco höher Kartoffel- 51,50
M., Rüben ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 28,50 M. bez.
Solaröl 50 kg 8,75—9 M.
Walzmehl 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie, Roggen 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenhaale 5,25
M., Weizenrieselme 5,90—6,10 M.
Deltuchen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Metrologische Station
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

[20./11. Abds 8 U. 21./11. Morg. 5 U.]		
Barometer Mittl.	759,75	759,25
Thermometer Celsius	+ 4,0	+ 1,9
Rel. Feuchtigkeit	96,4	98
Windrichtung	1	3
Wind	WNW.	ONO.
Stärke	6	4

Bei fallendem Barometer und leicht bedecktem Himmel,
wie wechselndem Wind, zunehmende Kälte.
Der Dampfdruck erhöhte sich von 93 bis auf 50.

Tages-Chronik zum 21. Novbr.
Am 21. November 1768 wurde Friedrich Ernst Daniel
Schlettermacher, der größte Zoologe des 19. Jahrhun-
derts zu Breslau geboren. — 1815 Königl. preuss.
Landwirthschafts- — 1840 Geburtstag der Kron-
prinzessin von Preußen. — 1870 Festung Ham ergibt
sich. — Vorbezug zum Stg der französischen Regierung
außersehen. — 1877 Rabona wird von Hamanten
genommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Karlstraße
nördlich mit dem Hause des Regierungsraths Herrn Gersdorf abgegrenzt, die
weiterführende Straße aber „an der weißen Mauer“ benannt worden ist.
Merseburg, den 17. November 1881.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.
Das zum Nachlasse der Wittve Johanne Trillhaase geborene
Kopß gehörige, Fol. 859 im Grundbuche von Merseburg eingetragene, auf
dem Mühlberge belegene Wohnhaus nebst Stall und Garten soll auf Antrag
deren Erben
am 13. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, öffentlich meistbietend versteigert
werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 17. November 1881.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.
Freitag den 2. December 1881, Vormittags
10 Uhr, sollen auf der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee von Nr.
59,2—39,5 bei Tragarth eine Partie canadische Pappeln (Schwarzpappeln)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Weißenfels, den 19. November 1881.
Der Landes-Bauinspector.
J. A.: Müller, Chaussee-Aufseher.

Die Verkaufsstelle Merseburg der
Kaiserlichen Tabak-Manufactur
Strassburg i. E.
empfehlte die rühmlichst bekannten Fabrikate obiger Manu-
factur sowohl **en gross** als **en detail** zu den
von der Direction vorgeschriebenen Verkaufs-
preisen.
Local provisorisch Oberbreitstraße 2.

Bekanntmachung.
Zur öffentlichen Verpachtung der Weidennugungen an den fiskalischen
Ufern der Saale unterhalb der Dürreberger Eisenbahnbrücke, auf der Kößener
Insel mit altem Saalam und bei der Schkopauer Eisenbahnbrücke, steht
Termin auf
Sonabend den 26. November d. J., Vorm. 10^{1/2} Uhr,
an der Meuschauer Schleufe bei Merseburg an.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Naumburg, den 18. November 1881.
Der Wasser-Bauinspector.
Hörs.

Unfehlbar
ist mein stärkster vergifteter Waizen zum
Vertilgen der feldmäuse
u. empfehle ich solchen einem jeden praktischen Landmann.
Paul Marckscheffel,
Drogen- u. Farbewaaren-Handlg.,
Nr. 7, Breitestraße Nr. 7.

**Wohnung und Arbeits-
räume, sowie Lagerraum** für
Holz gesucht. Sollten Bauherren Willens
sein, solche zu bauen und unter günstigen
Bedingungen verpachten resp. später
verkaufen, können selbige mit mir in
Verbindung treten. Offerten bittet
man in der Exped. d. Bl. niederzu-
legen unter **A. B. 5.**

Die 2. Etage in unserem Hause
bestehend aus 5—6 heizbar. Zimmern,
Balkon, Küche und Speisekammer,
Keller und Torfgelass ist von jetzt ab
zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.
Gebrüder Malpricht,
Neu projectirte Straße.

Die Honigkuchen-fabrik von F. A. Keil in Halle

eröffnet auch dieses Jahr vom 1. December ab eine Verkaufsstelle ihrer Fabrikate in demselben Lokale wie früher **Breitestrasse 22** in **Merseburg**. Für Wiederverkäufer und Abnehmer größerer Posten zur gefälligen Nachricht, daß sie schon jetzt daselbst ihren Bedarf zu denselben Preisen als in Halle entnehmen können.
Hochachtungsvoll

F. A. Keil, Halle.

Bur bevorstehenden Weihnachts-Saison

empfehle

mein grösstes Lager zu Stickereien passend!!

Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenförschen, Wäschepuffs von Holz-, Stroh und Rohr à Stück 3 M., **Arbeits-, Notenz-, Negligecständer, Arbeits- u. Promenaden-Täschchen**, à Stück 50 Pf., **Fußstiften**, rund und oval u. s. w.

Gleichzeitig empfehle sehr fein und sauber gearbeitete **Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische** mit und ohne Aufsatz, **Blumenständer**, sowie **Puppenwagen, Puppen-Fahrfüßchen, Puppenmöbel**, ganze Garnituren von 1 M. an bei

Gustav Hellwig, Korbmachermeister, Breitestrasse Nr. 21.

Alle **Reparaturen**, sowie alte **Puppenwagen** werden wieder wie neu hergestellt.

Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettelei.

Die Mitglieder setzen wir ergebenst davon in Kenntniss, daß wir von ihnen in den nächsten Tagen durch den Schuhmacher **Klein** den Beitrag für das Jahr 1881/82 einsammeln und Denjenigen von ihnen, denen Vereinszettel etwa unbrauchbar geworden sein sollten, ein **neues** Schild gegen Erstattung der durchschnittlichen Anschaffungskosten **im Betrage von 10 Pf.** pro Stück auszuhandigen lassen werden.

Wenngleich in Folge der mit den Vorständen der hiesigen Innungen eingeleiteten Verhandlungen zu hoffen ist, daß wegen des Fortfalles der Auszahlung von Unterstufungen an die Angehörigen einzelner gewerblichen Berufe aus unserer Vereinskasse, die letztere erleichtert werden wird, so richten wir an die wohlhabenden und diejenigen Mitglieder, welche durch das Bestehen des Vereins besondere Vorteile genießen, dennoch von Neuem die Bitte, einen den Minimalbetrag von 1 Mark **übersteigenden** Jahresbeitrag gefälligst zu geben.

Die Zahl der zu unterstützenden, durchwandernden Personen wird auch fernerhin noch eine erhebliche bleiben, außerdem handelt es sich bei der bevorstehenden Sammlung aber nicht allein um die Zusammenbringung des Bedarfs für die Ausgaben **bis zum Herbst künftigen Jahres**, sondern auch darum, daß in unserer Kasse, trotz zweimaliger Sammlungen, am Schlusse des Geschäftsjahres am 30. September d. J. bereits in Höhe von etwa 150 Mark vorhanden und gegenwärtig sich auf etwa 250 Mark beziffernde **Deficit zu decken**.

Nur wenn uns reichliche Gaben gewährt werden, wird von einer Nachtragsammlung im Frühjahre künftigen Jahres abgesehen werden können. Zur Annahme von Beitritts-Erklärungen **neuer** Mitglieder ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Merseburg, den 19. November 1881.

Der Vorstand.

Kobbe, Dr. Krieg, Schwenaler, Weissen, Zehender.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 24. November 1881

grosses Concert

(zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie **Amoll** von Schubert, Ouverture „**Leonore**“ Nr. 3)

gegeben vom Musikchor des Königl. Sächsischen Infanterie Regiments Nr. 134 (53 Mann), unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **Jahrow** aus Leipzig.

Preise der Plätze: Reservirter Platz an der Kasse 75, Saal und Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Wiese**, Burgstraße und **Watto**, Hofmarkt, reservirter Platz 60, Saal und Gallerie 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen **Montag den 28. Novbr. 1881, Vorm. 10 Uhr**, circa 110 Gaufen Unterholzfreisig und Kopfbolz gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. **Schtopau**, den 20. November 1881. **Nackwitz**, Förster.

J. Hoff'sche Malz-Chokolad.

Sie ist süß und unverfälscht, von Merzten zur Kräftigung der Nerven und bei Bluteiden verordnet. Feinste Chotolade, Salongetränk, bereitet von Johann Hoff, f. l. Hoff, Berlin. Neue Wilhelmstraße 1. — **Preise.** Per Pfund I. 3/4 M., II. 2/4 M. (Malz-Chokoladepulver, bestes Nährmittel für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch, in Schachteln à 1 Mt. und à 1/4 Mt.) Verkaufsstelle bei **C. L. Zimmermann.**

Merseburg, 26 Neumarkt 26.

Lederhosen, Handschuh, Reitbesätze werden gewaschen, gefärbt und gut ausgebeffert. **Neue Leder- und Engl. Lederhosen, gute wildlederne Reit-Besätze, Pelzhandschuhe, wild- u. waschlederne Glaceehandschuhe** in allen Farben, **Buckskinhandschuhe** v. den größten bis zum kleinsten, gute **Bruchbandagen**, einfach und doppelt, werden auch nach Maß gearbeitet, **Strumpfbänder, Rosenträger** von allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Th. Raap.

Neue (1881 r.) Füllung. Nicht rheinischer

Trauben-Bruhl-Honig,

aus besten rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker, einzig fabricirt von **W. G. Fickensheimer** in **Main**, ist das natürlichste u. beste im Gebrauche sowohl für Erwachsene als Kinder angenehme **Haus-, Genuss- u. Vorbeugungsmittel**. Verkauf in 3 Flaschengrößen in Merseburg bei **Heinr. Schulze**, Entenplan.

Schriftl. Arbeiten

aller Art in ge- und außergerichtlichen Angelegenheiten fertigt mit Sachkenntnis gegen billige Vergütung.

F. Hoffbach, Expedient.

Merseburg, Thomas'sches Haus an der Bahn.



Eine neuemulende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Köhschen Nr. 9.

Visit-, Adress-, Jagd- & Einladungskarten

fertig schnell und elegant
F. Karius, Brühl 17.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautkränkchen, Flechten, Haut-Krankheiten** und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten: **Callet & Co's (in Neumarkt) Theerschwefelseife.** Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe, in **Merseburg in beiden Apotheken.**

Ein Portemonnaie mit 6 Mark ist Sonnabend Abend in der Unteraltenburg verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Rosenthal Nr. 14.**

English and French lessons by an experienced teacher. Rapid progress insured. Terms moderate. Address for information **Neumarkt 74, 2 d.**

Gelang-Verein.

Dienstag wie gewöhnlich.

Reinknecht's Restauration. Mittwoch Schlachtfest.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Herrn Kaufmann **Hermann Brasch** beehrt sich hierdurch anzuzeigen.

G. Blobel.

Obergüter-Inspector a. D. Cölln b. Meissen, 18. Nov. 1881.

Elise Blobel,

Hermann Brasch,

Verlobte.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.